



# WAS WILL IHR BABY WIRKLICH

Die Formel mit der Sie endlich verstehen,  
was Ihr Baby von Ihnen möchte ...



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	Seite 3
Babysignale erkennen und verstehen.....	Seite 7
Babylaute richtig verstehen.....	Seite 15
Die Vorteile von Signal- und Zeichensprache.....	Seite 20
Wann starte ich das Zeichen-Training?.....	Seite 23
Die ersten Schritte des Trainings.....	Seite 25
Die richtige Vorgehensweise des Trainings.....	Seite 28
Welche Fehler müssen Sie vermeiden?.....	Seite 35
Häufige Fragen über das Zeichen-Training.....	Seite 39
Die Basic-Zeichen.....	Seite 43
Die Sonderzeichen.....	Seite 47
Das Schlusswort.....	Seite 49
Haftungsausschluss.....	Seite 51

# Einleitung



Kennen Sie das Gefühl, wenn Sie vor Ihrem Baby stehen, es weint, quengelt, oder schreit und Sie wirklich absolut keine Ahnung haben, was es gerade von Ihnen möchte?

Sie haben es bereits gestillt, Sie haben nachgeschaut, ob die Windel voll ist und Sie haben versucht, es auf Ihrem Arm zu beruhigen, doch es will einfach nichts funktionieren. Ihr Baby quengelt und weint einfach weiter und Sie denken sich: „Wenn ich doch nur verstehen könnte, was du von mir willst mein Schatz!“

Nun, ich denke das wirklich jede Mutter schon einmal in so einer Situation war und einfach nur gehofft hat, dass ihr Baby schon irgendwie wieder ruhig wird und es eben heißt, einfach nur abwarten und Tee trinken.

Doch was wäre, wenn Sie genau wissen, was Ihrem Baby in genau diesem Moment fehlt? Was wäre, wenn Sie verstehen, warum Ihr Baby weint und quengelt und womit Sie auf der Stelle sein Problem lösen können? Würden Sie nicht viel gelassener und entspannter reagieren, wenn Ihr Baby anfängt unangenehme Laute von sich zu geben?

Ich kann Ihnen aus meinen persönlichen Erfahrungen berichten, dass es im Grunde nicht sehr schwer ist, genau herauszufinden, was Ihr Baby gerade braucht, oder haben möchte. In meinem Beruf habe ich vieles über das Verhalten von Babys und Kleinkindern gelernt und natürlich auch über die Bedürfnisse von kleinen Kindern.

Eine Sache steht zumindest fest. Ihr Baby kennt noch nicht so viele Dinge, die es gerade braucht oder haben will. Als meine Tochter auf die Welt gekommen ist, wusste ich bereits sehr viele Dinge über das Verhalten und die Bedürfnisse von Babys. Natürlich habe ich mich nochmal intensiver mit dem ganzen Thema beschäftigt, als ich selbst in der Situation war, wo mir ein gewissen Verständnis für Babys und deren Bedürfnisse weitergeholfen hat.

Neben dem Wissen, welches ich bereits in meiner Ausbildung und in meinem Beruf erlernte, habe ich mir weitere Informationen besorgt und bin tiefer in diese Materie eingetaucht.

Ich habe schlussendlich verstanden, wie man sozusagen die Babysprache verstehen und übersetzen kann, wie man die Signale eines Babys besser deuten kann, wie man durch sogenannte Signalsprache, oder auch Zeichensprache genannt, bereits mit dem Kind kommunizieren kann, noch bevor es sein erstes Wort spricht und wie man somit seinem Baby schneller zum ersten Wort führen und ihm das Sprechen beibringen kann.

Und wie Sie sich denken können, möchte ich dieses Wissen in diesem Ratgeber E-Book mit Ihnen teilen, denn wenn Sie erst einmal das Verständnis für das Verhalten Ihres Babys besitzen, oder noch besser, mit Ihrem Baby bereits im frühen Alter kommunizieren können, wird Ihnen das einige Nerven in Ihrem bereits schon stressigen Alltag ersparen.

Denken Sie vorab nicht zu kompliziert. Wie bereits gesagt, Ihr Baby hat bis jetzt noch nicht sehr viele Bedürfnisse entwickelt und deshalb müssen Sie kein komplettes Lexikon über Babysprache auswendig lernen.

Die Hauptsache ist, dass Sie die wesentlichen Bedürfnisse Ihres Babys erkennen und verstehen. Und zwar auf Anhieb und nicht erst, wenn Sie bereits drei oder vier mögliche Lösungsansätze ausprobiert haben.

Genau darum soll es in diesem Ratgeber gehen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.



## Babysignale erkennen und verstehen



Babys im Säuglingsalter verfügen noch nicht über die Fähigkeit auf Dinge zu zeigen, die Sie haben wollen, oder können noch keine ersten Worte mit Ihnen wechseln.

Die Aufgabe, zu verstehen was das Baby gerade will, oder braucht, liegt also voll und ganz bei Ihnen. Wie ich bereits erwähnt habe, haben Babys noch nicht sehr viele Bedürfnisse und deshalb ist es auch durchaus erkennbar, welche Körpersignale welches Bedürfnis ausdrücken.

Wenn Ihr Baby zum Beispiel bereit für eine Kontaktaufnahme zu Ihnen, oder anderen Personen ist, dass hat es einen interessierten und

aufmerksamen Blick und strampelt meist herum.

Ist es sehr ruhig und wendet seine Blicke von Ihnen ab, wenn Sie es anschauen, möchte es meistens einfach seine Ruhe haben.

Sie können auch durch eine verstärkte Gesichtsmimik Ihrem Kind beibringen, seine Emotionen besser auszudrücken. Wenn Sie also sozusagen Ihrem Kind beibringen, was Freude ist, schauen Sie Ihr Kind auch mit einem extrem freundlichen und strahlenden Gesicht an.

Babys lernen am besten, wenn Sie Dinge nachmachen und wenn Sie Ihrem Kind einen gewissen Gesichtsausdruck vormachen, dass versucht es auch, diesen nachzuahmen, wodurch es auch besser lernt, seine Emotionen zu zeigen.

Das macht es für Sie als Elternteil natürlich wesentlich leichter, wenn Sie bereits frühzeitig im Gesicht Ihres Babys erkennen können, wie es sich gerade fühlt. Auch für Ihr Baby wird es dadurch leichter, mit Ihnen zu kommunizieren, da es nun besser versteht, welche Signale Sie erkennen.

Es ist vor allem extrem wichtig, dass Sie verstehen, ob Ihr Baby Aufmerksamkeit oder Ruhe haben will. Wenn Sie Ihrem Baby Aufmerksamkeit schenken und es belustigen wollen, obwohl es gerade seine Ruhe braucht, kann es schnell gereizt werden und das kann



wiederum in schlechter Laune und einem lauten Geschrei enden. Ich denke nicht, dass Sie diese Reaktion erzeugen wollen.

Allerdings müssten Sie auch darauf achten, dass Sie Ihrem Kind Ihre Aufmerksamkeit geben, wenn es danach verlangt. Wenn Sie sein Verlangen einfach durch ignorieren, könnte es sich alleingelassen fühlen und Angst bekommen, was auch wiederum zu einem Geschrei führen kann.

Sie sehen also, dass es wirklich wichtig ist, die Signale Ihres Babys zu verstehen. Ihr Baby kennt momentan noch keinen anderen Weg, um mit Ihnen Kontakt aufzunehmen.

Um Ihnen das Ganze zu erleichtern, werde Ich Ihnen nun einige Körpersignale von Babys verraten und gleichzeitig erklären, welches Bedürfnis hinter diesen Signalen steckt:

Wenn Ihr Baby wein, unruhig schläft und im Schlaf vermehrt zusammenzuckt, dann ist es höchstwahrscheinlich überreizt und verängstigt. Was Ihr Baby dann vor allem braucht ist Ruhe und Entspannung. Fragen Sie sich, woran es liegen kann, dass Ihr Baby überreizt ist. Hatten Sie vielleicht Besuch, oder waren Sie mit Ihrem Baby unterwegs, wo es sehr hektisch und unruhig war? Viele Babys reagieren eher negativ auf vermehrte Reize von außen, als interessiert.

Hat Ihr Baby vielleicht Hunger? Das kann ich nur schwer mit bestimmte Körpersignalen beschreiben, da jedes Baby anders reagiert. In der Regel verhält sich ein Baby allerdings unruhig und wirkt sehr suchend. Es ist gut möglich dass es anfängt an seiner kleinen Hand zu saugen, oder zu lecken, wenn es Hunger bekommt. Jedoch sollten Sie nicht erst darauf warten, dass Ihr Baby anfängt zu schreien. Das ist nämlich ein Anzeichen dafür, dass es schon Angst hat, nichts mehr zu essen zu bekommen. Ihre Pflicht als Elternteil ist es, darauf zu achten, wie oft Ihr Baby bereits gegessen hat und wann es das letzte mal etwas bekommen hat.

Wenn Ihr Baby krank ist, können Sie das in der Regel an einem stark verkrampften Gesicht feststellen, zum Beispiel dann, wenn Ihr Kind die Stirn sehr stark runzelt, sodass sich Falten bilden. Zusätzliches Erröten und Schwitzen, sowie ein schwaches Schreien und Jammern sind weitere Anzeichen dafür, dass es Ihrem Kind nicht gut geht. In diesem Fall sollten Sie direkt einen geeigneten Arzt aufsuchen, um gewisse Risiken zu vermeiden.

Wenn Ihr Baby weint, quengelt, zappelt und angespannt ist, obwohl es seine Nickerchen und seinen Schlaf hatte, ist es vermutlich einfach überreizt und verängstigt. Es könnte aber auch sein, dass es Schmerzen hat, weil es wächst, oder zähnt. Wenn es sich bei diesen Anzeichen noch an den Mund fest, dann können Sie davon ausgehen, dass die ersten Zähnchen anfangen zu drücken. In diesem Fall sollten Sie Ihr Baby

beruhigen und bei ihm sein.

Auch Bauchschmerzen sind nicht gerade selten bei Babys und Säuglingen. Meist erkennen Sie dieses Problem an den folgenden Anzeichen. Ihr Baby bewegt sich sehr unruhig hin und her, krümmt sich hin und wieder, schreit phasenweise und reagiert nicht beruhigend auf Ihre Berührungen. Die Lösung könnte ein Bäuerchen sein, oder auch ein sanftes Streicheln des Bauchs. Wenn die Schmerzen dennoch weiterhin anhalten, sollten Sie einen Arzt aufsuchen.

Schläft Ihr Baby ganz ruhig und entspannter, sodass der Körper locker und die Hände geöffnet sind, befindet es sich in der Tiefschlafphase. Wichtig ist, dass Sie Ihr Kind jetzt nicht wecken, da es im Tiefschlaf die meiste Erholung bekommt und auch vermehrt Wachstumshormone ausgeschüttet werden, die Ihr Kind für die körperliche Entwicklung braucht. Gönnen Sie Ihrem Kind diese wichtige Schlafphase. Ansonsten könnte es sehr übellaunig gestresst und unruhig werden.

Wenn Ihr Baby schläft, dabei aber die Hände geschlossen hat und sich leicht hin und her bewegt, befindet es sich gerade in der Traumphase. Wenn Sie auch erkennen, dass sich die Augen unter den Lidern bewegen, können Sie sich ziemlich sicher sein, dass Ihr Baby gerade träumt. Sie müssen verstehen, dass Ihr Kind in dieser Schlafphase nicht sehr tief schläft und sehr leicht geweckt werden kann. Achten Sie deshalb darauf,

dass Sie Ihr Kind nicht stören, denn auch die Traumphase ist wichtig. In dieser Phase verarbeitet Ihr Kind nämlich viele Eindrücke die es den Tag über aufgenommen hat.

Ist Ihr Baby müde, so erkennen Sie das meistens an einem verzerrten unkonzentrierten Gesicht. Wenn es Ihrem Blicken ausweicht und eine schlaffe Körperhaltung hat, können Sie sich ziemlich sicher sein, dass es einfach nur eine Müte Schlaf braucht. Weitere Anzeichen, wie vermehrtes Gähnen, oder das Reiben der Augen bestärken diese Vermutung natürlich zusätzlich.

Ist es bereits soweit, dass Ihr Baby schon übermüdet ist, so erkennen Sie das häufig daran, dass Ihr Baby sehr unruhig ist. Es zuckt meist mit dem Körper, weint, macht sich steif und ballt die Hände zu einer kleinen Faust. Auch ein erröteter Kopf kann diese Vermutung zusätzlich bestärken. Übermüdung ist für Ihr kleines Baby unglaublich viel Stress, da der Körper bei Übermüdung Hormone wie Adrenalin bildet. Sie können deshalb nicht erwarten, dass Ihr sofort einschläft, wenn Sie es ins Bett bringen. Was Sie allerdings machen sollten ist, dass Sie Ihr Kind beruhigen, es in einen ruhigen und abgedunkelten Raum bringen, es ein wenig streicheln und vielleicht etwas entspannende Musik im Hintergrund anmachen.

Wenn Ihr Kind Sie aufmerksam anschaut, strampelt und brabbelt, dass genießt Ihr Kind Ihre Aufmerksamkeit. Es ist sehr vergnügt und möchte

mit ihnen Kontakt aufnehmen, oder etwas spielen. Nutzen Sie diesen Moment, um Ihrem Kind etwas neues zu Zeigen und Ihm etwas zu erklären (natürlich so, dass es Ihr Baby auch versteht), denn genau jetzt ist Ihr Kind daran interessiert zu lernen und Dinge zu verstehen.

Ein Anzeichen dafür, dass Ihr Kind einfach nur seine Ruhe haben möchte ist, dass es ganz entspannt und ruhig daliegt, locker in seiner Körperhaltung ist, die Hände nicht verkrampft sind und das sein Blick von Ihnen abschweift. Gönnen Sie bei diesen Anzeichen Ihrem Kind eine kleine Auszeit. Sie können es einfach dort in Ruhe lassen, wo es gerade liegt, oder es an einen angemessenen Platz bringen, wo es seine Ruhe bekommt. Das müssen Sie von der jeweiligen Situation abhängig machen.

Wenn Ihr Baby sehr ruhig und konzentriert ist und seinen Blick auf etwas fixiert hat, dann versucht es, eine neue Sache zu begreifen und etwas zu lernen. Lenken Sie Ihr Baby in diesem Moment nicht ab.

Das waren die wesentlichen Emotionen und Bedürfnisse, die hinter diesen Anzeichen stecken. Im Grunde braucht Ihr Baby nicht wirklich viel.

Es hat entweder Hunger, Angst, Schmerzen, ist überreizt, braucht seinen Schlaf, oder seine Ruhe, oder sucht Ihre Zuneigung und Aufmerksamkeit und will etwas neues entdecken, oder verstehen.

Ihre Aufgabe ist lediglich, darauf zu achten, welche Anzeichen Ihr Baby gerade von sich gibt.

Wenn Sie das erkennen, können Sie bereits mit Hilfe der Informationen, die Sie gerade erfahren haben, einige Probleme Ihres Babys sofort behandeln, ohne erst lange grübeln zu müssen.

Das war es erst einmal zu den körperlichen Signalen Ihres Babys. Diese sind allerdings nicht alles, denn Ihr Baby verfügt auch über die Fähigkeit, gewisse Laute von sich zu geben, bevor es eigene Worte fassen kann.

Was genau welche Laute zu bedeuten haben, schauen wir uns im nächsten Kapitel an.

## Babylaute richtig verstehen



Wie Sie wahrscheinlich schon bemerkt haben, drücken Babys ihre Emotionen und Bedürfnisse nicht nicht durch Körpersprache aus, sondern auch durch verschiedene Laute.

Die Meisten Eltern haben hier die größten Probleme, da Sie einfach nicht verstehen, was das Baby ihnen sagen will. Es kann zwar noch nicht sprechen, aber dennoch können Sie anhand verschiedener Laute Ihr Baby ziemlich gut verstehen. Der Schlüssel liegt nur darin, dass Sie die verschiedenen Laute auch zuordnen können, die das Baby von sich gibt.

In der Regel fängt das Baby bereits in den ersten Lebensmonaten an, kräftig vor sich hin zu brabbeln. Das macht es, weil es lernen und sich weiterentwickeln möchte. Es bekommt mit, dass Sie gewisse Laute in Form von Wörtern von sich geben und versucht Sie nachzuahmen. Natürlich dauert es noch ein bisschen, bis es seine ersten Wörter sprechen kann, aber Sie können bereits jetzt schon Ihr Baby ziemlich gut verstehen, wenn Sie genau hinhören.

Ein **Glucksen** sagt meistens immer etwas positives aus. Es könnte solche Laute zum Beispiel von sich geben, wenn es aufnahmebereit ist und gerne mit Ihnen plaudern möchte. Auch wenn es Spaß und Freude empfindet und sich amüsiert kommt es zu diesen Lauten, oder auch, wenn es einfach an etwas interessiert ist.

Dann gibt es noch das **Jammern** und **Quengeln**. Wenn Babys etwas überreizt sind oder sich unwohl fühlen, kommt es meist zu solchen Geräuschen. Auch bei leichtem Hunger oder Müdigkeit möchte Ihr Baby Sie durch diese Laute auf sich aufmerksam machen.

Zum Schluss wäre da noch der Ton, den so ziemlich jede Mutter ein wenig fürchtet: Das hohe, lautstarke **Schreien**. Wenn Ihr Baby Schmerzen hat, sich vor der momentanen Situation, Umgebung, oder irgendetwas anderem fürchtet und Angst hat, fängt es an um „Hilfe“ zu schreien. Auch bei sehr starkem Hunger kann es Angst bekommen, dass es vielleicht



nichts mehr bekommen wird und fängt an zu schreien.

Sie können auch immer sehr gut an der Tonlage des Geräusches erkennen, ob Ihr Baby sich gerade wohl, oder unwohl fühlt. Für viele Eltern ist das sehr schwer auseinander zu halten, wenn das Baby einen sehr kurzen Ton von sich gibt. Ein längeres Schreien ist zumindest schon einmal in der Hinsicht verständlich, dass etwas einfach nicht in Ordnung ist, aber bei einem kürzeren Laut ist es oft schwierig, dieses richtig einzuordnen.

In der Regeln können Sie davon ausgehen, je höher und unangenehmer sich der Laut anhört, desto unwohler fühlt sich Ihr Baby. Natürlich haben nicht alle Babys die gleiche Tonlage, aber mit der Zeit werden Sie schon erkennen, wie sich ein Glucksen, oder ein Jammern Ihres Babys anhört.

Es gibt allerdings noch fünf weitere Laute, die Ihnen bekannt sein sollten. Denn anhand dieser Laute können Sie erkennen, ob sich Ihr Kind wohlfühlt, oder was es gerade möchte.

Als erstes gibt es den sogenannten **Kontaktlaut**. Dabei handelt es sich um einen sehr kurzen, einzelnen Laut, der nicht einmal eine halbe Sekunde andauert. Die Tonlage ist nicht sehr hoch und klingt auch nicht unangenehm. Mit diesem Laut versucht Ihr Baby in der Regeln, den Kontakt zu Ihnen zu suchen.

Auch sehr bekannt sind die sogenannten **Schlaflaute**. Wenn Ihr Baby im Schlaf ab und zu längere sanfte Töne von sich gibt, weil es zum Beispiel seine Schlafposition ändert, können Sie davon ausgehen, dass es sich gerade wohlfühlt und alles in Ordnung ist.

Zudem gibt es noch den **Wohligkeitslaut**, den Ihr Baby im wachen Zustand von sich gibt. Dabei handelt es sich um kurze laute, ähnlich wie beim Kontaktlaut, die mehrere Male wiederholt werden. Die Tonlage klingt auch bei diesem Ton sehr zufrieden und nicht unangenehm. Gibt Ihr Baby diese Töne während des Tages von sich, amüsiert es sich wahrscheinlich gerade, ist interessiert und einfach gut drauf.

Als viertes gibt es noch die **Trinklaute**, die eigentlich jeder Mutter schon einmal aufgefallen sind. Diese kommen nämlich oft beim Füttern, oder Stillen vor, und klingen sehr kurz, ruhig und befriedigend. Wenn Ihr Baby diese Laute von sich gibt, signalisiert es Ihnen, dass mit dem Milchfluss und der Nahrungsaufnahme alles in Ordnung ist.

Anhand dieser vorgestellten Laute und der verschiedenen Tonlagen können Sie sehr schnell verstehen, was Ihr Baby gerade will und was nicht. Es kann natürlich oft schwer sein, einen Babylaut richtig zuzuordnen, oder Babysprache passiert nicht nur durch Laute, sondern verstärkt durch Signale und Körpersprache. Wenn Sie die Kommunikationssignale im ersten Kapitel verstanden haben und nun die Laute auch noch richtig

zuordnen können, sind Sie auf dem besten Weg, Ihrem Baby so ziemlich jeden Wunsch von den Lippen abzulesen.

Noch besser ist es allerdings, wenn Sie bereits durch leichte Signale mit Ihrem Baby kommunizieren können und wie das funktionieren soll, werden wir uns gleich anschauen.

## Die Vorteile von Signal- und Zeichensprache



Wenn Sie bereits mit Ihrem Baby auf einer Ebene kommunizieren können, noch bevor es sein erstes Wort sprechen kann, hat das für Sie und Ihr Baby erhebliche Vorteile. Welche das sind, werden wir uns jetzt schnell anschauen.

Vorteil Nummer 1. ist, dass Ihr Baby sich früher mit Ihnen verständigen kann und Sie somit schneller einen Blick in seine Gedanken bekommen. Wenn Ihr Baby versucht, Ihnen mit seinem Gebrabbel etwas zu erzählen, ist es für Sie wesentlich komplizierter, es zu verstehen. Haben Sie Ihrem Baby allerdings gelehrt, wie es anhand eines bestimmten Zeichens sein

momentanes Bedürfnis ausdrücken kann, kommen Sie schneller zu der Lösung und vermeiden unangenehme Probleme und Missverständnisse.

Der Zweite Vorteil bezieht sich eher auf die Entwicklung des Babys, als auf Sie. Wenn Sie Ihrem Baby frühzeitig das Kommunizieren durch Zeichensprache beibringen, wird es schneller gewisse Wörter verstehen und auch schneller das Sprechen erlernen. Sie kennen das doch bestimmt auch. Wenn Sie ein Buch lesen, und sich gewisse Inhalte ausschreiben, lernen Sie diese schneller, als wenn Sie nur über die Inhalte hinweg lesen. Da Sie Ihr Baby bereits frühzeitig mit vielen Dingen durch die Zeichensprache vertraut machen, weiß es schon sehr viele Dinge, bevor es bereit ist, für die ersten Worte.

Der Nächste Vorteil für Sie ist, dass Sie die Entwicklung des Selbstvertrauens Ihres Babys steigern und verbessern, wenn Sie es an die Zeichensprache heranzuführen. Ihr Baby bekommt bereits viel früher das Gefühl, dass es von Ihnen verstanden wird und dass es auch selbst bestimmen kann, was es gerade möchte. Stellen Sie sich vor, Ihr Baby möchte Ihnen sagen, dass es in sein Bett gelegt werden will, aber Sie denken, dass es auf Ihrem Arm möchte. Wenn Ihr Baby Ihnen durch die Zeichensprache das Signal vermitteln kann, dass es gerne in sein Bettchen will, können Sie es direkt verstehen und Ihr Baby fühlt sich auch direkt verstanden.

Der letzte Vorteil, den ich hier noch anmerken möchte ist, dass sich die erlernte Zeichensprache auch für die spätere Entwicklung des Kindes bezahlt macht. Durch das Kombinieren von Lernen von Hören, Sprechen und Tun, verinnerlicht es erlernte Informationen besser. Kinder aus einem Elternhaus, wo zum Beispiel ein Elternteil taub ist, lernen in der Regel frühzeitig das Kommunizieren durch Zeichensprache und somit auch schneller das Sprechen. Diese weiterentwickelte Lernfähigkeit nehmen die Kinder auch mit in die Schule und können somit besser gelesene und vorgetragene Informationen verarbeiten und verinnerlichen.

Das waren zwar noch nicht alle Vorteile, die ein frühzeitiges Erlernen von Zeichensprache mit sich bringt, aber Ich denke, dass Sie nun verstehen, dass es keinen Nachteil hat, wenn Ihr Kind frühzeitig durch Zeichensprache mit Ihnen kommunizieren kann.

## Wann starte ich das Zeichen-Training?

Ich denke, dass diese Frage sich die meisten Eltern stellen, nachdem sie die Vorteile der Zeichensprache erkannt haben.

Empfehlenswert ist es, mit dem Start des Trainings zu warten, bis Ihr Kind mindestens sechs bis acht Monate alt ist. Ein jüngeres Baby hat noch nicht die Aufnahmefähigkeit entwickelt, die es natürlich benötigt, um etwas zu erlernen.

Ab einem Alter von sechs Monaten haben in der Regel Babys bereits ein besseres und funktionierendes Langzeitgedächtnis. Dieses ist natürlich notwendig, wenn Sie eine neue Fähigkeit lernen und verinnerlichen sollen. Auch das Erinnerungsvermögen und die Aufmerksamkeit sind ab diesem Alter wesentlich weiter entwickelt, als bei einem Säugling im Alter von drei Monaten.

Die Frage, die sich aber natürlich jede Mutter stellt ist: „Wann kann ich damit rechnen, dass mein Kind die Zeichensprache beherrscht?“

Nun, dass ist natürlich nicht pauschal zu beantworten. Jedes Kind lernt unterschiedlich gut und schnell und es kommt auch auf Sie an, wie konsequent Sie mit dem Training vorgehen. Jedoch können Sie davon ausgehen, dass Ihr Kind nach durchschnittlich zwei Monaten bereits die

ersten Zeichen beherrscht und sich mit Ihnen verständigen kann. Wenn Ihr Kind schon älter ist, lernt es in der Regel auch schneller. Es kann allerdings auch sein, dass Sie ein kleines Genie daheim haben, das bereits nach zwei oder drei Wochen schon mit Ihnen per Zeichensprache kommunizieren kann.

Die wichtigste Sache, die Sie allerdings verstehen müssen, wenn Sie wollen, dass Ihr Baby die Zeichensprache auch beherrscht ist folgende:

Sie müssen konsequent und täglich üben! Es bringt leider nichts, wenn Sie mal einen Tag mit Ihrem Kind üben und dann für zwei Tage wieder die Lust verlieren. Wichtig ist, dass Sie Ihrem Kind immer wieder die verschiedenen Zeichen vormachen, die es lernen soll. Nur so können Sie Ihrem Kind auch erfolgreich etwas beibringen, durch stetiges Wiederholen.

Wenn Sie sich fest dazu entschlossen haben, Ihrem Kind diese nützliche Fähigkeit beizubringen, achten Sie darauf, dass Sie Ihr Baby ausschließlich unterrichten, wenn es aufnahmefähig, aufmerksam und ausgeschlafen ist. Ansonsten wäre das so, als würden Sie gegen eine Wand reden und die Trainingsversuche wären wirkungslos.



## Die ersten Schritte des Trainings



Wichtig ist vor allem, dass Sie sich zum üben immer auf die Ebene des Babys herunterbegeben. Wenn Ihr Baby gerade auf dem Boden sitzt und Sie mit ihm üben wollen, legen Sie sich zu Ihrem Kind auf den Boden. Wenn es gerade in seinem Hochstuhl sitzt, setzen Sie sich vor Ihr Baby. Wichtig ist einfach, dass Sie Auge in Auge mit Ihrem Baby sind, denn nur so wird es Sie aufmerksam wahrnehmen und nachahmen.

Wenn Sie damit beginnen, Ihrem Kind die ersten Zeichen beizubringen, machen Sie die Zeichen immer vor Ihrem Gesicht vor. Nicht vor Ihrem Bauch, oder Ihrer Brust, sondern immer vor Ihrem Gesicht. Das ist

nämlich der einzige Teil Ihres Körpers, den Ihr Baby wirklich fixiert, wenn es vor Ihnen sitzt oder liegt.

Sagen Sie immer laut und deutlich das dazugehörige Wort, wenn Sie Ihrem Kind ein Zeichen beibringen. Dadurch wird Ihr Baby schneller die Wörter kennenlernen, und auch die Bedeutung hinter dem Zeichen schneller verstehen. Auch wenn Ihr Baby noch nicht sprechen kann, so nimmt es die von Ihnen vorgestellten Informationen trotzdem besser auf. Die Verbindung von Zeichen und Wörtern ist ähnlich, wie wenn Sie zum Beispiel eine Präsentation anschauen. In der Regel nehmen Sie gewisse Informationen wesentlich schneller auf, wenn Sie sie hören und gleichzeitig sehen. Das bedeutet, je mehr Sinne Sie beim Üben ansprechen, desto schneller wird Ihr Baby auch die Information verstehen.

Wollen Sie Ihrem Baby nun die ersten Zeichen beibringen, so halten Sie Ihrem Kind immer vor Augen, was das zu bedeuten hat, was Sie ihm gerade erklären wollen. Wichtig ist zum Beispiel, dass Ihr Kind Ihnen sagen kann, ob es müde ist und ins Bett möchte. Bringen Sie also zum Beispiel Ihrem Kind dieses Zeichen bei, indem Sie ihm auch das Bett zeigen, wenn Sie das Zeichen machen. Bei einem Gefühl wie zum Beispiel Angst, ist das natürlich etwas schwerer, denn die können Sie Ihrem Kind nicht so einfach zeigen. Sie können allerdings bei der Vermutung den dazugehörigen Gesichtsausdruck machen und Ihrem Baby so erklären,

was das Zeichen zu bedeuten hat. Ihr Kind wird auch versuchen Ihre Gesichtsmimik nachzuahmen und somit können Sie auch anhand des Gesichts erkennen, was Ihr Baby gerade hat, oder will. Üben Sie gegebenenfalls die gewisse Mimik vor dem Spiegel, denn sie muss das Gefühl wirklich klar und deutlich ausdrücken.

Die letzte Anmerkung für den richtigen Start ist, gehen Sie immer mit Spaß und Freude an die Sache heran. Nur wenn Ihr Baby Spaß hat, wird es auch Interesse zeigen und das ist die Grundvoraussetzung dafür, dass Ihr Baby auch die Dinge verinnerlicht, die Sie ihm beibringen. Wenn Sie mit Druck versuchen die Aufmerksamkeit Ihres Kindes zu bekommen, werden Sie keinen Erfolg haben.

## Die richtige Vorgehensweise des Trainings



Um die Zeichensprache auch effektiv mit Ihrem Baby nutzen zu können, müssen Sie natürlich auf die richtige Vorgehensweise achten, denn vor allem am Anfang machen viele Eltern gravierende Fehler.

Wie Sie sich wahrscheinlich denken können, müssen Sie Ihrem Baby nicht hunderte verschiedene Sprachzeichen beibringen. Ihr Ziel ist es schließlich die wesentlichen Bedürfnisse Ihres Babys zu verstehen, um so viel Ärger, wie nur möglich zu vermeiden.

Da ein kleines Baby noch nicht sehr viele Wünsche und Sorgen hat, genügt es voll und ganz, wenn Sie einige wenige Zeichen mit ihm üben, damit es seine Probleme mit Ihnen teilen kann.

Wichtig ist vor allem, dass Sie unter zwei verschiedenen Typen von Sprachzeichen unterscheiden. Es gibt einmal die Basic-Zeichen, oder auch

Standartzeichen genannt und dann gibt es noch die Sonderzeichen.

Sie können sich wahrscheinlich denken, dass die Basic-Zeichen uns am meisten interessieren. Diese sollen nämlich Gefühle und Bedürfnisse des Babys ausdrücken. Das könnten zum Beispiel Dinge sein wie:

- Ich habe Hunger
- Ich muss mal
- Ich bin will ins Bett
- Bitte ändere meine Situation
- Ich will mehr
- Ich habe Angst

Es ist sehr wichtig, dass Ihnen Ihr Baby seine Grundbedürfnisse mitteilen kann. Allerdings haben viele Eltern davon berichtet, dass es schwerer ist, seinen Kindern Zeichen beizubringen, mit denen es ein Gefühl beschreibt, als Ihnen beizubringen, einen Gegenstand zu beschreiben.

Ganz Egal, was Sie Ihrem Baby beibringen, ob es das Laufen, das Töpfchentraining, oder die Zeichensprache ist, Ihr Baby braucht immer Erfolgserlebnisse, um motiviert zu bleiben.

Das gilt natürlich auch für die Zeichensprache. Sonderzeichen können daher Dinge sein wie:

- Hund
- Katze
- Spielzeug

Es ist nicht wirklich wichtig, dass Ihr Baby diese Wörter als Zeichen wiedergeben kann, aber da sie leichter zu erlernen sind, sollten Sie dadurch Erfolgserlebnisse kreieren und natürlich ist es auch schön, wenn Ihr Baby bereits mehrere Wörter und Dinge versteht.

Bevor ich Ihnen gleich den Ablauf erklären werde, wie Sie Ihrem Baby überhaupt die verschiedenen Zeichen beibringen können, möchte ich noch eine wichtige Sache klären.

Es ist so, dass die meisten Eltern von Vorne herein sehr Skeptisch sind, wenn es darum geht, einem Baby im Alter von sieben Monaten Zeichensprache beizubringen. Sie denken sich meist:

- Schaut mein Baby überhaupt aufmerksam zu?
- Versteht es überhaupt, was ich meine?
- Interessiert sich mein Baby überhaupt für die Zeichen?

Eine Sache müssen Sie verstehen. Ihr Baby ist zu 100% von Ihnen abhängig und auf Sie fixiert. Es beobachten Sie so gut wie immer sehr aufmerksam und interessiert. Wenn Sie gewisse Dinge machen, will Ihr Baby diese nachmachen, weil es so am besten lernt.

Wenn Sie konsequent die verschiedenen Zeichen mit Ihrem Baby üben, wird Ihr Baby Sie schnell verstehen. Schließlich fangen Babys ja auch irgendwann an zu sprechen, selbst wenn Sie kein konsequentes Sprachtraining mit ihnen machen. Ihr Baby schaut einfach, was Sie machen und versucht Sie nachzuahmen, bis es versteht, was es bedeutet.

Und wenn Sie mit der richtigen Vorgehensweise an die Sache herangehen, Wird Ihr Baby auch starkes Interesse daran haben, die Zeichen zu lernen.

Bevor Sie jedoch mit Ihrem Baby anfangen, die ersten Zeichen zu üben, erzeugen Sie immer Aufmerksamkeit. Machen Sie Ihr Baby auf Sie aufmerksam. Wenn es gerade sehr beschäftigt mit einem Spielzeug ist, suchen Sie sich einen günstigeren Moment. Bevor Sie mit Ihrem Kind reden, sagen Sie ihren, oder seinen Namen. Wenn Sie Auge in Auge vor Ihrem Kind sitzen und es sich auf Sie konzentriert, fangen Sie an die ersten Zeichen zu üben.

Erzeugen Sie immer eine Verbindung zu dem Zeichen, die Ihr Baby auch verstehen kann. Wenn Sie denken, dass Ihr Kind ins Bett will, oder muss,

Zeigen Sie auffällig auf sein Bett, machen Sie das dazugehörige Zeichen vor Ihrem Gesicht und sprechen Sie es deutlich aus. Machen Sie das immer wieder und Ihr Baby wird bald das Zeichen mit dem Gegenstand, oder Gefühl verbinden können und es nachmachen.

Dinge, die Ihr Baby anfassen kann, sollten Sie als Motivationszeichen beibringen. Zeigen Sie zum Beispiel auf das Spielzeug Ihres Babys, und machen Sie das dazugehörige Zeichen. Dieses Zeichen wird Ihr Baby wahrscheinlich besser verstehen, als das Zeichen für „Ich habe Hunger“ oder „Ich will mehr“. Aber auch diese Zeichen kann Ihr Baby schnell erlernen, wenn Sie konsequent am Ball bleiben.

Wenn es zum Beispiel Essenszeit ist, machen Sie das Zeichen immer vor dem Füttern, oder Stillen, und zwar so, dass Ihr Baby das Zeichen richtig zuordnen kann.

Außerdem müssen Sie sich keine festen Übungszeiten für Ihr Baby einplanen. Daran verliert es nämlich schnell die Lust und schon ist die Aufmerksamkeit nicht mehr vorhanden.

Begleiten Sie einfach immer konsequent jede wichtige Tätigkeit, die Sie gerade machen, um das Problem des Babys zu lösen, mit dem dazugehörigen Zeichen. Ihr Baby wird das sehr schnell verstehen und da es leichter ist, ein einfaches Zeichen nachzumachen, als ein schwieriges



Wort zu formen, kann es auch bereits frühzeitig mit Ihnen kommunizieren.

Also noch einmal für den Richtigen Ablauf:

**Machen Sie das Zeichen immer vor jeder wichtigen Tätigkeit, die Sie gerade für das Baby machen und sprechen Sie dazu laut und deutlich, damit Ihr Baby das Zeichen richtig zuordnen kann. Wenn es um einen Gegenstand, ein Tier, oder Mami und Papi geht, zeigen Sie immer auf sich, das Tier, oder den Gegenstand. Machen Sie das Zeichen immer vor Ihrem Gesicht, da Ihr Baby Ihr Gesicht am meisten fixiert. Wenn Ihr Baby das Zeichen nachgemacht hat, loben Sie es. Das Wichtigste ist konsequente Wiederholung, damit Ihr Baby die Zeichen auf versteht.**

Wichtig zu wissen ist auch, dass Sie Ihrem Baby natürlich auch seine Limits zeigen. Wenn Sie es immer Stillen, wenn es das Zeichen macht, achten Sie darauf, ob es nicht schon genug hatte. Setzen Sie klare Grenzen, da Ihr Kind natürlich immer wieder seine Grenzen gnadenlos austesten wird.

Vielleicht stellen Sie sich ja jetzt noch die Frage, ob Ihr Baby nur mit Ihnen kommunizieren wird, wenn es ein paar Zeichen beherrscht, oder ob es auch mit anderen Personen kommunizieren kann.

Ich würde sagen, ja und nein. Es kommt ganz darauf an, in welcher

Beziehung die andere Person zu Ihrem Baby hat. Selbst beim eigenen Vater oder bei den Großeltern kann es sein, dass es mit ihnen sich kommunizieren möchte, weil die Beziehung zu Mami einfach wesentlich stärker ist.

Jedoch sollten Sie Ihr Baby auch ein Stück weit dazu bewegen, mit anderen Menschen zu kommunizieren. Wenn Sie zum Beispiel Ihrem Baby die Zeichen üben, holen Sie sich hin und wieder eine weitere Person, zum Beispiel den Vater, dazu und zeigen Sie Ihrem Baby, dass es auch mit anderen kommunizieren kann.

Wie bereits gesagt, bei diesem Training kommt ein wenig Arbeit auf Sie zu, aber wenn Sie konsequent üben, werden sich schnell die ersten Ergebnisse einstellen.

## Welche Fehler müssen Sie vermeiden?



Natürlich kommt es auch immer wieder vor, dass viele Eltern einige Fehler machen, wenn sie versuchen ihrem Baby die Zeichensprache beizubringen. Damit Sie nicht auch diese Fehler machen, habe ich Ihnen eine kleine Liste angefertigt.

### **Fehler Nummer 1.**

Es werden zu wenige wichtige Zeichen beigebracht. Denken Sie daran, es geht bei den Zeichen nicht primär darum, dass Ihr Baby Ihnen zeigen kann, was eine Ente, oder was ein Flugzeug ist.

Es ist natürlich schön, wenn Ihr Kind Ihnen das zeigen kann, aber es hilft Ihnen nicht dabei, ein Problem zu lösen. Konzentrieren Sie sich also primär darauf, Ihrem Kind Zeichen beizubringen, die es benutzen kann, um Ihnen mitzuteilen, wo ihm der Schuh drückt.

### **Fehler Nummer 2.**

Viele Eltern überfordern Ihr Kind und versuchen, ihm gleich zu viele Zeichen beizubringen. Konzentrieren Sie sich am Anfang unbedingt auf wenige wichtige Zeichen.

Dadurch vermeiden Sie, dass Ihr Kind schnell die Motivation verliert, weil das Lernen zu anstrengend wird und dass Ihr Kind wichtige Zeichen miteinander verwechselt. Erst wenn Ihr Kind ein wichtiges Zeichen beherrscht, sollten Sie zum nächsten übergehen.

### **Fehler Nummer 3.**

Viele Eltern nutzen keine leichteren Motivationszeichen, wie zum Beispiel das Zeichen für „Spielen/Spielzeug“. Da diese Zeichen allerdings wesentlich leichter zu erlernen sind, als die Zeichen, die das derzeitige Gefühl des Babys beschreiben, würden somit frühzeitige Erfolgserlebnisse wegfallen.

Für Ihr Baby ist ein kleiner Zwischenerfolg besonders wichtig. Da es so die Lust daran behält und weil es somit auch versteht, dass es durch ein

gewisses Zeichen verstanden wird.

#### **Fehler Nummer 4.**

Wenn Sie nicht konsequent üben, werden Sie keine positiven Ergebnisse erzielen. Sie müssen Ihrem Baby immer wieder ein bestimmtes Zeichen vormachen, wenn es etwas bestimmtes bekommt. Nur so kann es einen Zusammenhang zwischen dem Zeichen und dem was es hat, oder haben will herstellen.

Schlussendlich wird es auch verstehen, was das Zeichen bedeutet und was es bekommt, wenn es diesen Zeichen nachmacht. Machen Sie also zum Beispiel vor jedem Stillen das Zeichen und fragen Sie Ihr Baby, ob es das nachmachen kann. Sie denken sich jetzt wahrscheinlich: „Aber mein Baby versteht doch gar nicht, was ich ihm/ihr sagen will!“

Ich kann Ihnen eines sagen. Ihr Baby versteht in einem Alter von sechs bis acht Monaten bereits eine ganze Menge an Dingen, die Sie ihm erzählen. Es kann seine Gedanken nur noch nicht in Worte ausdrücken, aber dafür sind ja für den Anfang die Zeichen da, um sich zu verständigen.

Machen Sie also ein Zeichen vor, stiften Sie Ihr Baby ein paar mal dazu an, dieses Zeichen nachzumachen und wenn es dieses Zeichen nachgemacht hat, loben Sie es und belohnen Sie es zum Beispiel mit dem Fläschchen.

Ihr Baby ist vollkommen auf Sie fixiert und um zu lernen, wird es in erster Linie nur von Ihnen gewisse Dinge nachmachen. Durch das Nachmachen lernen wird nämlich am besten und deshalb wird Ihr Baby auch versuchen, ein gewissen Zeichen nachzuahmen, wenn Sie dieses oft genug und konsequent vormachen.

### **Fehler Nummer 5.**

Zu viele Eltern, die mit der Zeichensprache beginnen, verlassen sich noch zu sehr auf Ihren elterlichen Instinkt und versuchen so oft wie möglich, den Wunsch des Babys aus seinen Gedanken abzulesen. Damit Ihr Baby lernt mit Ihnen zu kommunizieren, lassen Sie es auch ein Zeichen machen. Wenn es zum Beispiel anfängt zu quengeln und Sie vermuten, dass es Hunger hat, stillen Sie nicht sofort, sondern fragen Sie Ihr Baby immer vorher, was es hat.

Geben Sie Ihrem Kind auch die Chance, das gelernte Wissen anzuwenden. Nur so kann es auch zu 100% verstehen, was das Zeichen bewirkt und aussagt, wenn es dieses Zeichen kommuniziert. Und wenn Sie jetzt denken, dass Ihr Baby doch gar nicht verstehen kann, was Sie von ihm wollen, wenn Sie fragen, was es hat, dann denken Sie immer daran:

**Ihr Baby ist oft schlauer, als Sie denken und versteht schon sehr viele Dinge.**

## Häufige Fragen über das Zeichen-Training

Vielleicht haben Sie noch die eine, oder andere Frage über das Zeichen-Training. Um die wichtigsten Frage zu klären, habe ich hier noch einmal die fünf wichtigsten Fragen zum Zeichen-Training für Sie aufgelistet.

**Frage Nummer 1.** - *Benutzt mein Baby weiterhin Zeichensprache, wenn es sprechen kann?*

Die Antwort darauf lautet: Solange es sie braucht, um verstanden zu werden. Wie es bei allen Fähigkeiten ist, die man nicht kontinuierlich übt und weiterhin braucht, wird man diese irgendwann verlieren.

Vielleicht haben Sie ja mal in der Schule eine wenig Spanisch, oder Französisch gelernt? Können Sie heute noch die Dinge sagen, die Sie damals gelernt haben?

Am Anfang werden Sie bemerken, dass Ihr Baby die ersten Worte noch mit ein paar Zeichen begleiten wird. Mit der Zeit wird allerdings die Sprache immer besser und somit werden die Zeichen irgendwann überflüssig. Wenn Sie weiterhin wollen, dass Ihr Kind die Zeichensprache beherrscht, müssen Sie auch weiterhin die Zeichensprache anwenden, üben und ausbauen.

Ich denke allerdings, dass Sie die Zeichen lediglich dazu brauchen, um frühzeitig mit Ihrem Kind zu kommunizieren, um bereits vor den ersten Wörtern sein Anliegen und die Probleme zu verstehen.

**Frage Nummer 2.** - *Warum sollte ich ein Zeichen verwenden, wenn ich doch weiß, was mein Baby will und braucht?*

Wissen Sie wirklich immer, was Ihr Baby gerade braucht, oder haben möchte? Können Sie wirklich jeden Schrei perfekt anhand seiner Tonlage danach beurteilen, dass es sich genau um folgendes Problem, oder einen ganz bestimmten Wunsch handelt?

Ich weiß, dass man oft sehr gut abschätzen kann, was das Baby gerade braucht, aber „Abschätzen“ heißt nicht „Wissen“.

Manchmal ist der mütterliche Instinkt nicht immer richtig und mit der Hilfe von verschiedenen Zeichen können Sie sich und Ihrem Kind sehr viel Zeit und Nerven sparen.

Auch meine Kinder konnten im Alter von neun Monaten bereits ein paar wichtige Zeichen, was definitiv dazu geführt hat, dass ich sofort wusste, wo meinem Kind der Schuh drückt.



**Frage Nummer 3.** - *Hindert nicht die Zeichensprache mein Kind daran, seine normale Sprachentwicklung auszuüben?*

Die Antwort lautet, nein. Mit der Hilfe von Zeichen wird Ihr Kind sogar viel schneller die Bedeutung der Wörter verstehen, wenn diese durch Zeichen begleitet werden.

Denken Sie daran: Wobei nehmen Sie mehrere Informationen auf? Wenn Sie eine anschauliche Präsentation sehen, die von einem guten Redner vorgetragen wird, oder wenn Sie den Inhalt dieser Präsentation lediglich als Audio hören?

Die Zeichen unterstützen das Verständnis für die jeweiligen Wörter!

**Frage Nummer 4.** - *Muss ich jetzt die komplette Gebärdensprache lernen?*

Natürlich nicht! Es reicht, wenn Sie ein paar wesentliche Zeichen vormachen und verstehen können, die ich Ihnen gleich zeigen werde.

Sie brauchen keine Angst davor haben, dass das Zeichen-Training Sie, oder Ihr Baby überfordern wird. Es kann sogar richtig viel Spaß und Freude machen, wenn Sie die ersten Entwicklungsschritte ihres Kindes sehen.

### **Frage Nummer 5. - Wann kann ich mit den ersten Ergebnissen rechnen?**

Diese Frage ist nicht direkt zu beantworten, da es von vielen Faktoren abhängt, wie schnell Ihr Kind die Zeichen versteht und beherrscht.

Jedes Kind lernt unterschiedlich schnell. Es kommt auch daran an, wie konsequent und mit welcher Herangehensweise Sie mit Ihrem Kind üben.

Ich kann Ihnen jedoch anhand meiner Erfahrungen und den Erfahrungen anderer Eltern berichten, dass es ungefähr zwei Monate dauern kann, bis Ihr Kind die ersten Zeichen komplett versteht und auch kommunizieren kann. Bei manchen Kindern kann das auch schon viel früher der Fall sein und bei manchen Kindern dauert es auch länger. Wenn Ihr Baby bereits älter ist, zum Beispiel über ein Jahr alt, wird es natürlich schneller die Zeichen verstehen und erlernen, als ein Baby im Alter von sieben Monaten.



## Die Basic-Zeichen

Wie bereits erwähnt handelt es sich bei den Basic-Zeichen um die wichtigen Zeichen, mit denen Ihr Baby seine Probleme und Bedürfnisse kommunizieren kann. Die folgenden Zeichen sollten Sie Ihrem Kind beibringen:

### **Zeichen für: *Ich habe Hunger!***

Dieses Zeichen ist nicht schwer. Sie brauchen dafür nur eine Hand und Ihr Gesicht. Formen Sie Ihre Hand so, dass sich die Fingerspitzen miteinander berühren, als würden Sie zum Beispiel einen kleinen Bonbon mit Ihren Fingern festhalten. Bewegen Sie Ihre Hand dann zu Ihrem Mund, so als würden Sie sich diesen Bonbon in den Mund stecken. Diesen Vorgang machen Sie zwei bis drei mal. So können Sie nämlich unterscheiden, ob Ihr Kind einfach so seine Hand zum Mund geführt hat, oder ob es wirklich Hunger hat, weil es seine Hand zwei bis drei mal hintereinander zum Mund geführt hat.

### **Zeichen für: *Ich will ins Bett!***

Hin und wieder wird es Ihrem Baby vielleicht zu viel im Wohnzimmer und es möchte sich ein wenig in seinem Bett ausruhen, oder schlafen. Um dieses Zeichen zu symbolisieren, legen Sie Ihre beiden Hände mit den Handyflächen aufeinander (Wie beim Beten) und legen Sie dann eine Wange auf Ihre beiden Hände, nachdem Sie Ihre Hände zum Kopf geführt

haben. Machen Sie dabei die Augen zu. Es sollte so aussehen, als wären Ihre Hände das Kissen, auf dem Sie liegen. Dieses Symbol für das Schlafen, oder die Schlafenszeit kennen Sie wahrscheinlich schon.

**Zeichen für: *Ich will mehr!***

Manchmal kann es sein, dass Ihr Kind noch etwas länger gestillt werden will. Sie sollten natürlich auf eine gesunde Ration achten, aber Sie wollen ja auch, dass Ihr Baby genug zu essen bekommt. Formen Sie für dieses Zeichen beide Hände so, dass Sie in jeder Hand die Fingerspitzen berühren. Nun führen Sie beide Hände so zusammen, dass sich wiederum die Fingerspitzen der einen, mit den Fingerspitzen der anderen Hand berühren. Nun führen Sie die Hände zwei bis drei mal auseinander und wieder zusammen. Ganz einfach, oder?

**Zeichen für: *Ich brauche Hilfe!***

Für dieses Zeichen nehmen Sie eine Hand und formen diese so, dass sie mit der flachen Handinnenfläche nach oben zeigt (halten Sie sie quasi so, als würde jemand Ihnen etwas in die Hand legen). Nehmen Sie dann die andere Hand und formen Sie eine Faust. Nun strecken Sie den Daumen heraus, als würde wie jemanden einen Daumen hoch geben. Legen Sie die Faust mit dem Daumen nach oben in die Innenfläche der anderen Hand. Gehen Sie nun mit der Faust nach oben und wieder nach unten auf die Handinnenfläche.

**Zeichen für: Ich habe Schmerzen (Aua)!**

Nehmen Sie beide Hände, formen Sie eine Faust und strecken Sie lediglich die beiden Zeigefinger so hinaus, als würden Sie auf etwas zeigen.

Bewegen Sie Ihre Hand nun so hin und her, dass sich die Zeigefinger miteinander berühren.

**Zeichen für: Ich muss mal auf's Töpfchen!**

Nehmen Sie eine beliebige Hand, formen Sie eine Faust. Schießen Sie Ihren Daumen so in der Faust ein, dass die Daumenspitze zwischen dem Zeigefinger und dem Mittelfinger herausguckt. Schütteln Sie dann die Faust hin und her. Besonders wenn Sie Ihr Kind frühzeitig von den Windeln zum Töpfchen führen wollen, kann Ihnen dieses Zeichen den einen, oder anderen Unfall ersparen.

**Zeichen für: Bitte ändern!**

Wenn Sie Ihrem Baby beibringen möchten, dass es ihnen zum Beispiel mitteilen soll: „Mami, meine Unterlage ist unbequem. Kannst Du sie ein bisschen auflockern?“, dann müssen Sie noch ein wenig warten, wenn es noch nicht sprechen kann. Was Sie allerdings tun können, ist Ihrem Baby das Zeichen für „bitte ändern“ beizubringen. Dafür formen Sie beide Hände so, dass sich in jeder Hand Zeigefinger und Daumen mit der Fingerspitze berühren. Die restlichen drei Finger pro Hand bleiben geschlossen. Nun gehen Sie mit den sich berührenden Zeigefinger und Daumen an das andere Handgelenk, oder an den Anfang des anderen

Unterarms. Natürlich mit beiden Händen. Drehen Sie nun die beiden Hände wie eine Spirale einmal halb herum.



## Die Sonderzeichen

Sonderzeichen sind nicht zwingend notwendig, aber dennoch wichtig, um die Motivation für den Erlernen der wichtigen Zeichen zu bekommen. Jetzt erfahren Sie ein paar gute Sonderzeichen die Sie ganz einfach vormachen können.

### **Zeichen für: *Ich will Spielen/Spielzeug!***

Für dieses Zeichen brauchen Sie beide Hände. Bilden Sie mit beiden Händen eine Faust und strecken Sie dann lediglich den Daumen und den kleinen Finger hinaus bei beiden Händen. Halten Sie dann beide Hände neben Ihren Kopf und drehen Sie dann die Hände mit dem Handgelenk hin und her.

### **Zeichen für: *Musik***

Nehmen Sie dafür eine beliebige Hand und halten Sie diese so, als würden Sie einen Taktstock bei einem Orchester halten. Bewegen Sie dann Ihre Hand so hin und her, als würde Sie ein Orchester dirigieren.

### **Zeichen für: *Das ist schön!***

Nehmen Sie eine Hand und halten Sie diese so, dass die Handinnenfläche glatt nach oben zeigt. Nehmen Sie dann die andere Hand und streichen Sie mit der glatten Handinnenfläche über die andere Innenfläche vom Handgelenk zu den Fingerspitzen.

### **Zeichen für: Hund**

Nehmen Sie eine Hand und formen Sie diese zu einer geraden Fläche. Mit der Handinnenfläche gehen Sie dann kurz vor Ihre Hüfte. Bewegen Sie die Hand dann so, als würden Sie einen Hund streicheln, der neben Ihnen auf Hüfthöhe steht.

### **Zeichen für: Katze**

Nehmen Sie eine Hand und berühren Sie den Daumen mit dem Zeigefinger. Halten Sie Ihre Hand in dieser Position neben Ihrem Gesicht. Führen Sie dann die Hand ein Stück von Ihrem Gesicht weg und öffnen Sie dabei Daumen und Zeigefinger.



## Das Schlusswort



Mit den Informationen, die Sie in diesem Ratgeber erhalten haben, können Sie nun die Probleme Ihrem Babys wesentlich schneller identifizieren und verstehen.

Ich kann es Ihnen nur ans Herz legen, dieses Wissen auch anzuwenden. Achten Sie in Zukunft wirklich darauf, welche Signale Ihr Baby von sich gibt und welche dazugehörigen Laute was bedeuten können. Alleine dieses Wissen kann Ihnen schon einige Nerven, Zeit und Mühe ersparen, weil Sie bereits Handeln können, bevor ein leichtes Wimmern zu einem quälenden Geschrei wird.

Wenn Sie bereits frühzeitig mit Ihrem Kind kommunizieren wollen, um es besser zu verstehen und um es zu fördern, dann fangen Sie an, Ihrem Kind ein wenig Zeichensprache beizubringen. So kann Ihr Kind Ihnen nämlich sagen, was es gerade haben will, oder braucht. Sie müssen sich dann nicht mehr so oft Ihre mütterlichen Instinkte spielen lassen und abschätzen, was das Problem gerade sein könnte, sondern Sie kommunizieren bereits frühzeitig mit Ihrem Kind und ersticken Probleme somit direkt im Keim.

Ich bedanke mich bei Ihnen für das Lesen dieses Ratgebers und wünsche Ihnen ganz viel Erfolg mit Ihrem Baby.

## Haftungsausschluss

Dieser Ratgeber wurde mit dem besten Gewissen erstellt. Die vorgestellten Ratschläge und Methoden dienen ausschließlich dem Zweck der Informationsbeschaffung und erfolgen auf eigenes Risiko.